

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die Kleinspaltige Garmond-Preise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N. 73.

Samstag, den 24. Juni 1899.

16. Jahrg

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Mehrere schöne preiswerte

### Wohnungen

in meinem Neubau in der Rennbachstraße habe zu vermieten.

Chr. Schill, Bauunternehmer.



Ein noch ganz gut-  
erhaltener

### Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.  
Von Wem? sagt die  
Redaktion ds. Bl.

Sieben wieder eingetroffen:

**MAGGI** zum Würzen  
der Suppen.

— wenige Tropfen genügen. —

Ch. Brachhold.

### Stelle=Gesuch.

Alleinstehende Frau anf. 30er Jahre sucht  
Stelle als

### Bauschalterin

bei einzelner Herrin oder Witwe mit Kindern.  
Beste Empfehlungen. Gf. Off. unt. G 160  
an Hh. Mansdörfer, Pforzheim erb.

### Wollene Lumpen

werden mit neuer Schafwolle vermischt, vor-  
teilhaft umgearbeitet, zu aller Art hübscher  
waschbarer Stoffe, Decken, Strickgarne und  
gegen rein wollene Stoffe umgetauscht, sowie  
wird neue Schafwolle zu nabelfertigen Stoffe  
verarbeitet bei billigster Berechnung in der  
Fabrik und dem Versandgeschäft von

Albert Böckle, Alen.

Annahmestelle u. Muster bei Hrn. Adam  
Waidelich, Stiebekene.

### Suppenstangen

### Suppennudeln

empfiehlt

Bäcker Bechtle.

### Gas-

### Glühlicht-Cylinder

garantiert doppelt gelüftet  
per St. 25 Pfg.

empfiehlt

Carl Wilh. Dott.

### Gasthaus z. Anker, Calmbach.

5 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Den tit. Kurgästen, wie auch den verehrl. Einwohner von hier  
und Umgegend halte ich mein aufs beste eingerichtete Gasthaus  
bestens empfohlen.



Gute reine Weine.

Bier vom Fass (hell und dunkel.)

Kalte u. warme Speisen

zu jeder Tageszeit.

Aufmerksame Bedienung.

Besitzer: **I. Barth.**

Empfehle mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

### Photographisches Atelier

neueste Verfahren — haltbare Bilder — prompte Lieferung.

Karl Blumenthal,

Hof-Photograph S. M. der Königin.

### Möbelhandlung

von

Reinh. Sickinger

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

empfiehlt sein grosses Lager in allen Sorten



Möbel, Spiegel, Polsterwaren u. s. w.

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Für gute solide Ware garantiert der Obige.

### Wein- & Speise-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

**Bernh. Hofmann.**



**Mk. 1.50**

kostet nur noch die in Heilbronn täglich erscheinende  
**Nedar-Zeitung**  
samt Unterhaltungsblatt u. Württ. Landwirt.  
(dreimal wöchentlich) (einmal wöchentlich)

für das Vierteljahr in Heilbronn und  
im Oberamtsbezirk, im übrigen Württemberg  
M. 1.80 und in ganz Deutschland  
M. 1.90. einschließlich sämtlicher  
Postgebühren. —

Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten. **Verbreitetste Zeitung des württemberg. Unterlandes.** Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Heilbronn, Brackenheim, Nedarfulm, Weinsberg, und für den hessischen Bezirk Wimpfen, sowie für die Stadt Heilbronn.

**Inserate** haben bei der großen Verbreitung stets den besten Erfolg; die Colonelzeile kostet von obigen fünf Bezirken 10  $\text{M}$  und von Auswärtigen 15  $\text{M}$

### Geschwister Freund

empfehlen in großer Auswahl  
**Neuheiten in Blousen, Röcken,  
Schürzen, Kragen u. Manschetten,  
Cravatten, Handschuhe, Taschentücher,  
Kinderkleidchen u. Hüthen zu billigsten Preisen.**

### Close-Papier

in Rollen u. Paketen  
empfehlen **G. Rieinger,**  
Buchbinder.

Junge.

### Leg-Sühner

sind zu haben bei **A. Blumenthal.**

Guten

### Apfelmost

hat gegen Kasse abzugeben.  
**Fritz Weber, Privatier.**

**Teinacher Wasser  
Gerolsteiner-  
Sprudel,  
Sodawasser,  
Limonade, Himbeer,  
Citron, Orange,  
Vanille etc.**

empfehlen blüht und wird auf Wunsch in's  
Haus geliefert. **Chr. Batt, Rathausgasse.**

### Welchtornmehl

empfehlen **Ch. Bechtle.**

### Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantenrat Peter Liebig.  
**Samstag, den 24. Juni 1899.**  
14. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.  
**Die Welt in der man sich  
langweilt**  
Luftspiel in 3 Akten von E. Pailleron.

**Sonntag, den 25. Juni 1899.**  
15. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.  
**Der Schlafwagencontroleur**  
Schwan in 3 Akten von Alexander Bisson.  
In deutscher Bearbeitung von B. Jakobson.  
Anfang 7 1/2 Uhr.



### Schmieedeiserne Möbel

(von der Schorndorfer Möbelfabrik)  
empfehlen zu Fabrikpreisen.

**Fr. Treiber.**

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.

W i l d b a d.

### Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu  
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,  
Damen u. Kinder als: **Herren-Zug- u. Gaden-  
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-  
Segel, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,  
Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.**



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel.  
Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchsuh von M. 1.50 an.  
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
billig ausgeführt. Achtungsvoll

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

W i l d b a d.

### G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant

hält feine

### Conditorei & Café

(ger. Lokalität)

Hauptstrasse 100 vis-à-vis dem „gold. Stern“ und Oldenburg-  
strasse neben dem „Hôtel de Russie“  
geehrten Kurgästen bestens empfohlen.

**Ausshank in- u. ausländischer Weine u. Tiquöre  
versch. Marken Champagner.**

Große Auswahl von Ultrappen und Bonbonieren  
der bekannten Firmen.

### Spiegel, Vorhang-Gallerien und Sessel,

sowie zusammenlegbare

### Boy's Tische

neuester Konstruktion

empfehlen

**Fr. Brachhold.**



## Rundschau.

Stuttgart, 19. Juni. Heute früh 1 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde im Feuerbacher Tunnel ein Soldat (Ulan) aufgefunden, welchem der rechte Fuß oberhalb des Knies vollständig abgefahren war. Weitere Verletzungen hatte der Verunglückte am linken Fuß und am Kopf. In Feuerbach wurde dem Verletzten ein Nothverband angelegt. Der Verletzte wollte wahrscheinlich zuvor mit dem Bahnzug von Feuerbach hierherfahren und dürfte vom Trittbrett des betr. Wagens hinuntergefallen sein. Der Soldat ist gegen 10 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Cannstatt, 18. Juni. Das 34. Schwäb. Kreisturnfest, das vom 22. bis 24. Juli hier abgehalten wird, wird seitens der Turnvereine unseres Landes außerordentlich zahlreich besucht werden. Bis jetzt haben sich 82 Vereine angemeldet; doch dürfte im Laufe der nächsten Zeit noch mancher Verein dazu kommen, obwohl der Termin zur Anmeldung am 15. Juni abgelaufen ist. Am 2. Festtag, Sonntag den 23. Juli, werden Massenübungen zur Vorführung kommen, woran sich gegen 1800 Turner beteiligen.

Eßlingen, 18. Juni. Infolge eines Herzschlags verschied gestern früh plötzlich im Alter von 54 Jahren der in weiten Kreisen bekannte und überall beliebte Oberlehrer L. Stern vom israelitischen Waisenhause „Wilhelmopfleger“ hier. Derselbe hat über 26 Jahre segensreich in hiesiger Stadt gewirkt.

Besigheim, 17. Juni. In hiesiger Gemeinde wurden dieses Jahr 6525 Liter Maiskörner abgeliefert und dafür 227 M. 88 S. ausbezahlt (für je 20 Liter 70 S.). Dieser Aufwand wird von der Amtspflege ersetzt.

Calw, 20. Juni. Am letzten Sonntag kam es hier unter Pforzheimer Arbeitern zu Streitigkeiten, welche sich auch auf der Heimfahrt im Eisenbahnzuge fortsetzten und damit ihren Abschluß fanden, daß einer der Kaufbolde einen andern am Kopfe mit einem Taschenmesser derart verletzte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die That geschah während des Passierens des Weißensteiner Tunnels.

Wildberg, 17. Juni. In Eßringen ist ein seltener Fall von Vergiftung vorgekommen. Ein 1 $\frac{1}{2}$  Jahre altes Kind wurde von seinen Eltern mit auf das Feld genommen und dort im Grase niedergelegt. Es fand unglücklich eine Herbstzeitlose und aß von deren Samen, so daß sich alsbald Vergiftungserscheinung (Atemnot, Erbrechen etc.) einstellten. Dem herbeigerufenen Arzte gelang es durch Eingabe von Gegenmitteln, das Kind zu retten. Der Fall möge zur Warnung dienen.

Kirchheim u. T., 18. Juni. Zum letztenmale heute haben sich die Aktionäre der ehemaligen hiesigen Privat-Eisenbahngesellschaft versammelt, um über die Verteilung des Gewinnes ihrer Bahn zu beraten. Seit 1. Januar d. J. ist ja die Bahn verstaatlicht. Das Ergebnis des Betriebsjahres 1898 ist ein besonders erfreuliches, pro Aktie im Nennwert von 800 M. konnten 140 M., also 17 $\frac{1}{2}$  % Dividende verteilt werden. Als Uebernahmepreis für die Aktie wurden schon pro 1. Jan. d. J. 1750 M. bezahlt und heute konnten weitere 56 M. 50 S. Kapitalnachzahlung angewiesen werden; im ganzen kommt also die Aktie mit 225 Prozent zur Einlösung. Darüber herrschte begreiflicher-

weise große Freude, nur schade, daß das Vergnügen jetzt ein Ende hat.

Schwenningen, 19. Juni. Vorgestern nachmittag wurde der 71 Jahre alte Jakob Benzina, früher Rabenwirt von hier auf dem Marktplatz von einem mit 2 Pferden bespannten Fuhrwerk überfahren und am Kopfe derart verletzt, daß er noch am gleichen Tage starb.

Hall, 19. Juni. (Konkurs Faulhaber.) Der Konkurs des evangel. Pfarrers Faulhaber („Haller Industrie“) hat 400 000 M. Ueberschuldung ergeben. Faulhaber wurde wegen Verfehlung gegen die Konkursordnung in Untersuchung gezogen.

Friedrichshafen, 19. Juni. Wie verlautet, soll der Kaiser vom König von Württemberg zur Herbstjagd in Friedrichshafen eingeladen worden sein, welche sich an die Kaisermanöver anschließ'n dürfte. Um dieselbe Zeit wird auch der Aufstieg des Zeppelin'schen Luftballons erfolgen, welchem Schauspiel die Majestäten und die Generalstabs-offiziere anwohnen werden.

Pforzheim. Das Gasthaus zum Schützen wurde an Herrn Würtle, z. Z. im Deutschen Kaiser hier, um die Summe von 104 000 Mk. verkauft.

Pforzheim, 20. Juni. Vorgestern Vormittag schlug der Blitz in einen Neubau und einen Baustein, welcher mitten entzwei gerissen wurde. Ein danebenstehender Maurer mußte bewußlos vom Platz getragen werden.

— In der Grube Nordfeld bei Kaiserslautern ging ein Sprengschuß verspätet los. Zwei Bergleute wurden sofort getödtet, ein Bergmann lebensgefährlich, 2 leichter verletzt.

Rehl, 18. Juni. (Eine neue Rede des Großherzogs von Baden.) Bei der Enthüllung des Kriegerdenkmals in Dorf Rehl hielt der Großherzog von Baden in Erwiderung auf die Festrede eine Ansprache, in der er folgendes ausführte: „Da dies Denkmal auch die werten Erinnerungen an Kaiser Wilhelm den Großen in sich schließt, will ich auch in wenigen Worten von ihm sprechen. Ihm sei zu verdanken, was die Armee geleistet hat, denn seit dem er ihr oberster Führer war, lag es ihm immer nur allein daran, die Armee zu stärken und so auszubilden, daß sie im Stande sei, für die Kraft und Macht Deutschlands einzutreten. — Ihm verdanken wir den Geist, der die Armee erfüllte, ihm verdanken wir alles, was die Führung des Heeres anging. Insofern sei es besonders wertvoll, daß man auch des Kaisers gedenke, denn ohne das Heer würde das, was wir erreicht haben, nicht zu Stande gekommen sein. Nur der Sieg der Waffen habe es ermöglicht, daß wir heute alle das deutsche Kaiserreich feiern können.“ Der Großherzog schloß daran eine Ermahnung an die Väter, die Jugend in dem Sinne zu erziehen, daß der Geist nationaler Gesinnung in ihr lebendig bleibt.

— Ein Zigeuner-Begräbniß. Aus Berlin berichten dortige Blätter: Das Begräbniß des Zigeunerhauptmanns Bursjoviar, zur Petermannschen Bande gehörig, hat am Montag nachmittag unter ungeheurem Zulauf von Neugierigen aus allen Gesellschaftsklassen in Neuendorf bei Potsdam stattgefunden. Im Garten des Kerkow'schen Lokals war der 65 Jahre alt gewordene Zigeuner seit Freitag aufgebahrt. Dorthin waren schon am Sonnabend und Sonntag ungezählte Menschenmassen gepilgert, die Mitglieder der

Zigeunerbande machten dabei ihr Geschäft, denn es wurde für den Zutritt zur Leiche zehn Pfennig Eintrittsgeld erhoben; außerdem verdienten die Zigeunerweiber aber durch Wahrsagen viel Geld. Dem Verstorbenen hat man Tinte, Feder und Papier mit in den Sarg gegeben, „damit er, wenn er einmal Nachricht von sich geben wolle, alles Nötige vorsehe.“ Außerdem erhielt er ein Portemonnaie mit Geld, „damit er nicht in Verlegenheit käme“. Das Gesicht des Toten bedeckte ein gelber Schleier, seine Füße steckten in hohen gelben Stiefeln. Die Zigeuner hatten zum ehrenvollen Grabgeleit ihres Häuptlings alles aufgeboten, während sie selber in den zerrissenen Kleidern dem Sarge folgten, wurde dieser auf einem Leichenwagen erster Klasse gefahren. Er wies keinen Kranzschmuck auf. Ein Musikkorps eröffnete den Leichenzug, dann folgten im vollen Ornat der katholische Pfarrer Jenke aus Potsdam und mit dem Kreuzfisz der Metzner und die Chorknaben. Hinter dem Leichenwagen her schritten heulend und schreiend die Zigeuner. Die Wärter des Verstorbenen hatten sich zum Zeichen ihres Leids die Gesichter blutig gekraht. Die Zigeuner mußten schon eine Stunde nach dem Begräbniß mit ihren Wagen den Ort verlassen.

— Einen Monat im Keller. Aus Warschau wird ein wahrhaft rührender Vorfall berichtet: „Ein 22jähriger Wahnsinniger Namens Heinrich Szlojewski war hier einen ganzen Monat hindurch in einen Keller eingesperrt. Vor einem halben Jahre schon war er wahnsinnig geworden, aber erst vor einem Monat ging der Irrsinn in die Raserei über. Die Eltern des jungen Menschen wohnten im dritten Stock und fürchteten, daß er während eines Wohnstans-Anfalls durchs Fenster hinabspringen werde. Sie sperren ihn deshalb im Keller ein, der nur ein kleines Fenster auf die Straße hinaus hat. Bei dem Wahnsinnigen saß da im Keller seine Mutter, die ihn fortwährend bewachte, obwohl sie öfters während der Tobsuchtsanfälle von ihrem Sohne geschlagen wurde. Sie liebte ihn aber dermaßen, daß sie ihn auf keinen Fall in ein Sanatorium abgeben wollte. Erst in den letzten Tagen kam der Kreisarzt mit Polizei und führte den Szlojewski in ein Krankenhaus ab.“

Paris, 18. Juni. Der Eiffelturm wird bekanntlich für die Weltausstellung von oben bis unten neu angestrichen, sodaß er mit Abstufungen oben in goldigem Schimmer erstrahlen soll. Mit dem Auftragen der ersten Schicht ist man nun fertig. 60 Arbeiter waren dabei zwei Monate beschäftigt und verwendeten 50 Tonnen gelber Farbe. Mit der zweiten Schicht wird man im September beginnen.

— Einen Berg aus Gold senden die Grubenbesitzer Colorados zur französischen Ausstellung. Er soll ein Modell von Colorado berühmten Pikel Peak sein und 1 $\frac{1}{2}$  Tonnen reinen Goldes enthalten. Der Rohwert dieses Goldklumpens wird auf fünf Millionen Mark geschätzt.

— Ein Angebot für den Hut Loubet's. Ein Amerikaner hat dem Präsidenten Loubet 2720 Dollars für seinen Hut, der in Autentil von dem Stocke Christianis beschädigt wurde, anbieten lassen. Im Elysée-Palaste fand man das so unverschämt, daß der Yankee nicht einmal einer Antwort gewürdigt wurde.



— Armer Sultan! Ein Kaiserliches Trabe des Sultans befohl, allen Beamten wieder einmal eine Monatsgage auszuzahlen. Da aber die Kassen des türkischen Finanzministeriums vollständig leer sind, muß die Gehaltszahlung aufgeschoben werden.

— Unwiderstehlicher Blutdurst. Ein grauenhafter Vorfall wird aus Chicago gemeldet: Auf der Straße fiel ein Fuhrmann von seinem Wagen und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. Unter der Menschenmenge, die sich um den Verunglückten scharte, befand sich der Gastwirt Joseph Grinnel, den beim Anblick der blutigen Wunden eine wahnsinnige Gier packte, noch mehr Blut zu vergießen. Schnell rief er einen seiner besten Bekannten, den Dienstmann Karl Miller, der auf der anderen Seite der Straße stand zu sich heran und schnitt ihm vor den Augen des Publikums mit einem Messer die Kehle ab. Als dann das Blut hervorströmte, empfand der Unhold, wie er selbst eingeseht, eine rechte Befriedigung. Grinnel giebt zu, daß Miller ihm nie etwas zu Leide gethan hatte. Er wollte nur Blut vergießen und würde dem ersten Besten das Messer an die Kehle gesetzt haben.

## Im Banne des Wahns.

Novelle von H. von Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

17.

Und sie stob dahin bis an den Rand des Teiches, sie breitete beide Arme aus und stürzte — aber nein, zwei starke Arme hielten sie fest, eine tiefe, anstrebende Männerstimme nannte ihren Namen und todtenbleich beugte sich der Freiherr über das unglückliche Mädchen.

„Hertha, mein Liebling, mein teures Kind, um des Himmels Willen, was bedeutet das? Du, die ich bald als glückliche Braut begrüßen wollte, Du bist am Abgrunde des Todes?“

Ein krampfhaftes Schluchzen schüttelte den zarten Körper, willenlos ließ sie sich von Albrecht auf den Arm nehmen und hinübertragen zur nächsten Laube. Dort setzte er sich neben sie und begann schonend wie eine Mutter in sie einzusprechen.

Aber Hertha schüttelte nur in dumpfer Verzweiflung das Köpfchen.

„Nein, nein, ich kann es Dir ja nicht sagen — es wäre ein Unrecht, und die Mama würde so böse sein. O, Onkel Albrecht, weshalb hast Du mich zurückgehalten, ich wollte schlafen gehen da unten, um nichts mehr zu sehen und zu hören.“

„Weil ich Dich lieb habe Hertha, murmelte er, seiner nicht mehr selbst mächtig. „Weil ich gestorben wäre, wenn ich Dein süßes Gesichtchen bleich und tot gesehen hätte! Oder glaubst Du nicht, daß der Onkel noch zu lieben vermag wie vor zwanzig Jahren?“

„O ja,“ murmelte sie, sich aus seinen Armen aufrichtend, nur nicht — mich.“

„Und wen denn sonst, kleine Thörin?“ frug er verwundert. „Hast Du denn gar nicht bemerkt, wie die Liebe zu meinem El. Mündel in mir wuchs von Tag zu Tag? Wie ich meinte, es sei schier unmöglich, dies Gefühl in der Brust zu erlösen? Nun aber muß es heraus, sonst werde ich wahnsinnig.“

Fast angstvoll blickte Hertha zu dem leidenschaftlich erregten Manne empor, dessen

— Der galante Rommsen. Unter dieser Spitzmarke erzählen Berliner Blätter folgende Geschichte: „Gestern nachmittag stieg in die vom Kupfergraben nach Charlottenburg führende elektrische Bahn eine Dame und schaute sich vergebens nach einem Sitzplätzchen um. Der greise Historiker Rommsen blickte gerade von seinem vergilbten Folianten auf und nahm die spähenen Blicke der Evas-tochter wahr. Mit einer Elastizität, als gälte es den Inhalt einer eben aufgefundenen altlateinischen Inschrift zu entziffern, erhob sich der Verfasser der „Römischen Geschichte“. Doch die Dame wollte dem greisen Manne seinen Platz nicht rauben. Aber der eifrige Gelehrte bestritt die ihm angebotene Altersschwäche, indem er mit seinem Köcheln erwiderte: „Ein Mann ist nie so alt, daß er einer Dame seinen Platz nicht räumen könnte. Sprachs und ging auf den Hinterron. Die jüngeren Herren der Schöpfung schauten verblüht dem Davonschreitenden nach. Ein ebenfalls etwas bejahrter Herr, der in der Ecke des Wagens Platz gefunden, stand nun auf und sagte: Bitte, hier, Herr Professor! Doch Rommsen entgegnete höflich: „Danke, ich bin das Stehen gewöhnt!“

Brust wogte und dessen Antlitz in dunkler Röte brannte und dabei zog langsam, aber beseligend ein Gefühl in ihr Herzchen, daß doch noch nicht Alles verloren sei —

„Onkel Albrecht, flüsterte sie verwirrt.

Er unterbrach sie rauh:

„Nenne mich nicht Onkel, ich kann es nicht hören, ich will nicht Dein Onkel sein.“

„Aber — liebst Du denn nicht die Mama? Willst Du Dich nicht — mit ihr verloben?“ forschte das junge Mädchen, die Hände angstvoll auf die Brust gepreßt.

„Nein, o nein,“ lachte der stattliche Mann fast verächtlich, „nimmermehr! Ich habe dies Weib durchschaut, schon vor Jahren, und ich weiß, daß sie eine Kokette ist, daß sie mich elend machen würde, wie sie meinen Onkel elend gemacht hat.“

„Aber — ich — habe ein Billet gelesen, worin Du sie an die Muschelgrotte —“

„Ein Billet — von mir?“ fuhr der Freiherr zornig auf, „was soll das sein? Ich las doch eben ein solches, welches von Fuentes an Dich gerichtet war?“

„Ich habe kein derartiges bekommen,“ entgegnete Hertha, sich stolz aufrichtend, „nimmermehr würde ich mit dem erbärmlichen Grafen mich in irgend ein Einverständnis begeben — ich hasse ihn.“

„O Kind, mein teurer Liebling, und hast Du nicht selbst mir gesagt, Du würdest wohl bald seine Werbung annehmen?“

Hertha senkte erglühend das Köpfchen, nun mußte sie die Wahrheit bekennen, mußte ihres Herzens tiefstes Geheimnis gerade ihm enthüllen, vor dem sie es am verborgensten gehalten!

„Ja, flüsterte sie tiefaufatmend, „ich habe der Mama gesagt, daß ich mich an dem Tage mit Fuentes verloben würde, an welchem sie — Deine Braut wird —“

Schneldeck preßte beide Hände vor die Augen, ein blendendes Sonnenlicht flutete urplötzlich hinein in seine Seele, er hätte laut aufjubeln mögen vor Glück und Seligkeit, denn nun erkannte er Alles. Die Intrigue der gefährlichen Frau — und Herthas Liebe!

∴ (Verfängliche Frage.) Fritzchen: Du, sag' mal Pappo, ist Dummheit eigentl. erblich?“

— Die schwäbische Hausfrau braucht eine schwäbische Frauenzeitung, die ihr die norddeutschen Frauenzeitschriften ersetzt. Die letzteren stehen dem schwäbischen Gemüt und Interesse meist ferne, sind zwei bis dreimal teurer, bieten auch nicht das, was wir für unseren Haushalt und die weger: ihrer Güte berühmte schwäbische Küche benötigen. Es ist daher Pflicht einer jeden schwäbischen Hausfrau, die „Schwäbische Frauenzeitung“, welche ihres gebiegezen Inhalts wegen zu einem beliebten Familienblatt geworden ist, zu lesen. Die Frauenzeitung bringt Mustervorlagen für reizende Handarbeiten, die sich für den praktischen Selbstgebrauch eignen, ferner Kochrezepte und Ratschläge für Haus, Küche und Keller, Gesundheitspflege; daneben enthält sie auch Erzählungen, Plaudereien zc. Besondere Sorgfalt wird der Erziehung der Kinder in einer in bestimmten Zwischenräumen angefügten Kinderzeitung gewidmet. Die „Schwäbische Frauenzeitung“ sollte tatsächlich in keiner Familie fehlen. Probenummern werden von der Geschäftsstelle Stuttgart, Olgastr. 53, gratis zugesandt.

Bebend vor Erregung trat er zu dem jungen Mädchen, welche auf die Bank gesunken war und leise weinte, er zog die schlanke Gestalt empor in seine Arme und küßte innig das zarte Gesichtchen:

„Hertha, mein geliebtes teures Mädchen, ist's denn möglich, liebst Du mich? Willst Du mein heiß geliebtes Weib werden und mir das Leben verschönern?“

Leuchtenden Blickes sah sie zu ihm auf. „Albrecht, laß uns glücklich sein, wie ich's mir oft im Traume ausgemalt habe!“

„Und Du liebstest mich schon lange, Hertha?“ frug er entzückt und preßte sie leidenschaftlich an sich, „erzähle mir alles Liebling, siehst Du, von nun an gibt es kein Geheimnis mehr vor uns.“

„Laß uns zu Pappas Grab gehen,“ bat sie ernst, „wir wollen zu allererst seinen Segen holen.“

Arm in Arm schritt das schöne Paar dahin, einen Moment blieb der Freiherr stehen, um eine im Schatten erblühende Lilie abzubrechen und sie der Geliebten zu reichen.

„Dein Symbol, mein Engel,“ murmelte er bewegt, Du bist rein und hold wie die Lilie unseres Hauses, aber Deine Wangen sollen blühen wie die Rosen unserer Liebe.“

„O, Albrecht, und Du willst in der That zufrieden sein mit einem so thörichten einfachen Mädchen wie ich bin? Du, der kluge, gereifte Mann —“

— der aber erst nach so langem Wandern die Wunderblume der Liebe gefunden und an sein Herz gebettet hat,“ ergänzte der Freiherr und dann sanken beide Hand in Hand am Sarge des Vaters nieder und verharrten in stillem Gebet.

(Fortsetzung folgt.)

## V e r s c h i e d e n e s .

∴. Bescheidenheit. „Fräulein Lisbeth, wie geht es Ihrer jüngsten Schwester?“ — „O, die wird auch recht hübsch.“

∴. (Schul-Entschuldigungszettel.) Ich bescheinige, daß meine Tochter Emma wegen Kopfschmerzen nicht gemacht hat. Thomas Unglaube, Schreinermeister.